

MALAWI 2023

Bericht Nr. 3 4./5. Oktober 2023

Am nächsten Morgen war Renata pünktlich um 8 Uhr zur Stelle und wir haben verschiedene Dinge besprochen, u.a. wie alle Jahre wieder, wie läuft es mit dem Internet. Sie gab mir ihren (alten) Dongle und ich sollte zu Airtel gehen und eine neue SIM-Karte kaufen. Als nachträgliches Geburtstagsgeschenk bekam ich noch eine Flasche Malawian Gin. ☺

Gegen 11.00 Uhr kam endlich Zebron, der Fahrer von URAC, und dann ging es los. Zuerst einmal einen großen Büroschrank bei Mtafu Mandas Schwester abholen, dann Geld wechseln und zu Airtel. Mit denen kam ich gar nicht klar und musste Zebron zu Hilfe holen. Nach einer Stunde war dann alles erledigt und ich hatte endlich eine neue SIM-Karte.

Dann haben wir uns auf die Suche nach der Filiale vom ACTION MEDEOR gemacht und auch endlich gefunden. Dort bin ich richtig erschrocken über die riesige Menge an Medikamenten, die uns im Wert von 2000 € zur Verfügung gestellt wurde. Die dortigen Mitarbeiter waren sehr nett und engagiert und der Bücherschrank war auch hilfreich. In den Schubladen haben wir viele Medizin-Schachteln unterbekommen.

Gegen 16.00 Uhr ging es dann endlich durch das übliche Verkehrschaos in Lilongwe weiter nach Mzuzu in den hohen Norden, viele fürchterliche Schlaglochstrecken.

Irgendwann unterwegs sagte ich zu Zebron, wenn er ein Lokal auf der Strecke kennen würde, könnten wir dort verspätet zu Mittag essen. Wichtiger war ihm aber wohl die Benzinbeschaffung, denn überall in der Stadt verstopften lange Schlangen bei den Tankstellen die Straßen. Die Autobesitzer lassen ihr Auto auch über Nacht stehen bis sie angerufen werden, dass es wieder Benzin gibt. Diese Situation hatte ich vor zehn Jahren schon einmal erlebt. Zebron hatte hier seine eigene Methode und kannte Stellen wo junge Burschen zu einem Wucherpreis Benzin anboten.

Vielleicht bekam er aber auch Hunger, jedenfalls hielt er plötzlich an und kam mit zwei gegrillten Maiskolben zurück, also für jeden einen ☺

Je mehr wir über fürchterliche Straßen uns Mzuzu näherten, stieg mein Heißhunger auf Pasta (die Macondo Lodge gehört einem italienischen Ehepaar). Nach über fünf Stunden - ab 18.00 Uhr im Dunkeln, sehr anstrengend - auch als Beifahrer - sind wir angekommen und das Restaurant und die Bar hatten bereits geschlossen. Da hat es dann auch nichts geholfen, dass mich die Italienerin zur Begrüßung am nächsten Morgen herzlich umarmte.

Was tun? Den Gin von Renata zusammen mit den Mon Cherie, die mir meine liebe Gattin immer mitgibt, vespere? Aber ich hatte noch verschiedene Mitbringsel für alle Fälle im Koffer: eine Flasche Bordeaux und französischen Käse.

Und danach ging es mir richtig gut!

Am nächsten Morgen funktionierte das WLAN der Loge nicht, ebenso wenig mein Dongle. Ein Mitarbeiter kam zu der Erkenntnis, die Batterie sei kaputt, hm.

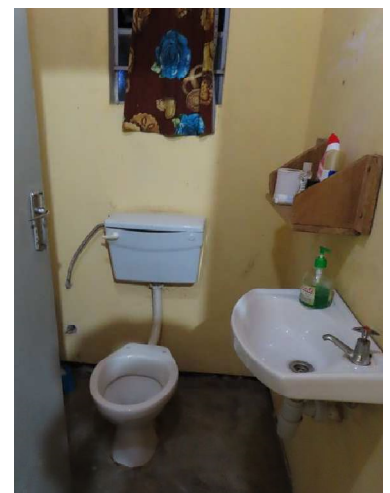
Um 9.00 Uhr kam dann Mtafu Manda und wir holten das terminierte Meeting vom Vortag nach, allerdings ohne Kinneer von der PDO, dem kam irgendetwas dazwischen. Merke: In Malawi hat man Zeit und wir haben eine Uhr!

Ich habe dann vorgeschlagen, dass wir nicht weiter auf Kinneer warten, sondern zu Airtel fahren und Mtafu hat dann alles geregelt. Die Batterie konnte nicht ersetzt werden, da die neuen Dongles ein anderes Format und andere Batterien haben, also 30 € für den neuen Dongle und nochmals 12 € für eine neue SIM-Karte. Danach ging es in das Büro der URAC. Zwischenzeitlich kamen auch Kinneer und Diaz, die Gespräche gingen weiter und dann gab es sogar noch Lunch mit dem berühmten Nsima.

Noch ein kurzer Einkauf bei Shopride, dann ging es endlich los auf die letzte Etappe nach Chilumba. Zuerst den Berg hoch und dann runter zum See, unterwegs hatten wir noch eine Panne. Durch die vielen Schlaglöcher hatte sich wohl irgend ein Schlauch gelöst und das Wasser wurde heiß und spritzte in einer hohen Fontäne, also musste Wasser beschafft werden. Dies hat geklappt und es ging weiter, wieder in die Nacht hinein, grauenhaft die vielen groß Trucks mit gelben Strahlern, die dann auch noch den sandig teilreparierten Straßenbelag aufwirbelten.

Nach gut vier Stunden sind wir angekommen und Angi, die Gesundheitshelferin und Hausherrin, hatte schon ein üppiges Essen vorbereitet.

Ansonsten ist es wie immer, d.h. es gibt immer noch keine Klobrille mit Deckel und nur kaltes Wasser, zuerst gar nicht und dann schluckweise.



Neu ist, dass das Bett jetzt auf der anderen Seite steht, d.h. die Eingangstür geht nicht richtig auf, naja Hauptsache man kommt rein.

Heute, am 6.10.23, war der erste Tawuka-Tag angesagt. Darüber dann im nächsten Bericht mehr, denn es kam anders als geplant.



